(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 M.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2,25 M.; bei der Post 2 M., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Nr. 207 — Mittwoch, den 4. September — 1901.

Zur Krisis im ostdeutschen Holzhandel

wird dem „Berl. Tageb." von seinem fachmännischen Mitarbeiter geschrieben:

Der wirthschaftliche Aufschwung und der industrielle Gründungstaumel hatten nicht verfehlt, auch auf den Holzhandel und die Holzindustrie Ostdeutschlands mächtig anregend einzuwirken. Es entstanden neue Sägewerke, besonders an der Weichsel und Warthe, und die alten Etablissements erfuhren wesentliche Vergrößerungen. Man dehnte die Produktion fieberhaft aus und bemühte sich, den vermehrten Anforderungen der Industrie gerecht zu werden. Die verschiedensten günstigen Momente wirkten zusammen: die rege Bauthätigkeit in Stadt und Land, eine reichliche Beschäftigung aller Möbeltischlereien, die günstige Lage der Holz verarbeitenden Kleingewerbe und das Aufblühen des Holzexportes. Neu ins Leben gerufene Aktiengesellschaften eröffneten, von ihren Bankinstituten mit reichlichen Mitteln versehen, den Geschäftsbetrieb. Die Banken und Bankiers knüpften mit bedeutenden Häusern der Holzbranche, die ihnen als Objekte für ihre Gründungspläne geeignet erschienen, Verbindungen an. Direktoren und Aufsichtsräthe fahndeten nach Geschäften, die den Aktionären neben dem Beweis der Nothwendigkeit des Unternehmens sichere Aussicht auf reichlich hohe Dividenden bieten sollten.

Diese Jagd nach neuen Geschäften hatte nun eine unberechtigte Erhöhung der Rohholzpreise zur Folge. Schon vor geraumer Zeit gewannen eingeweihte Kreise die Ueberzeugung, daß sich die Kluft zwischen den Preisen für Rohholz und verarbeitetem Holz zusehends vergrößerte. Schließlich schien dieser Abstand unüberbrückbar zu sein. Die nachtheiligen Folgen der unnatürlichen Aufwärtsbewegung der Rohholzpreise ergeben sich deutlich aus der Krisis, in welcher sich gegenwärtig Holzhandel und Holzindustrie befinden. Dazu haben zwei äußere Gründe dem Holzhandel schwer empfundene Nachtheile gebracht: Die Katastrophe der Hypothekenbanken und die sächsischen Fallimente. Die Krisis macht sich deshalb auch besonders schwer fühlbar für alle jene kleinen Mühlenindustriellen, die mit den eigenen beschränkten Mitteln kostspielige Betriebe nicht zu unterhalten vermögen und auf Bankkredite angewiesen sind.

Die erste Folge der geschäftlichen Krisis war die Stockung des Marktverkehrs, die einen sicheren Schluß über die Preisgestaltung verhinderte und den Interessenten jegliche Unternehmungslust raubte. Zudem sahen sich die Holzhändler nicht im Stande, ihre Bestände, die sich durch Einschnitte unverkäuflicher Rundholzmengen noch bedeutend vergrößerten, wesentlich zu vermindern, ja, es war ihnen nicht möglich, ihre Betriebsmittel durch Waarenlombardirung flüssig zu machen. Mit besonderen Schwierigkeiten hatten die Wiederverkäufer zu kämpfen, die große Verpflichtungen aus Bretterankäufen im Frühjahr zu erfüllen hatten, dabei aber gewärtig sein mußten, täglich Forderungen der Kundschaft nach Erneuerung der in Zahlung gegebenen Wechsel zu genügen. Die vermehrte Inanspruchnahme des Diskontkredits stand im Widerspruch zu der abweichenden Stellungnahme der Privatbanken und selbst der Reichsbank, die gegenüber den Interessen des Holzhandels, der eins der werthvollsten fiskalischen Naturprodukte Deutschlands verwerthet, eine größere Rücksichtnahme hätte walten lassen sollen.

Welche tief einschneidende Wirkungen eine Veränderung der Diskontpolitik unserer Bankinstitute haben kann, zeigte der Zusammenbruch der altrenommirten Berliner Firma Schultz & Sohn, die im Rufe unbedingter Solidität stand. Die überraschte Kreditkündigung Seitens einer Bank und die Unmöglichkeit, auch nur einen Theil der großen Lagerbestände zu veräußern, führten trotz recht bedeutender Wechselbestände den Sturz dieses Hauses herbei. Weitere Kreise des ostdeutschen Holzmarktes hat aber das Falliment der Danziger Holzfirma J. Pawlowski, deren Passiva etwa eine Million Mark bei nur geringen Aktiven betragen, betroffen. Russische Holzeigner, die im vorigen Jahre an der Thätigkeit des zwar nicht formell, aber doch im Stillen bestehenden Schwellenhändlerringes Anstoß nahmen, versuchten die Preise durch große Transaktionen mit der genannten Firma auf dem Weichselholzmarkt zu halten. Als sich aber der erwartete Rückgang vollzog, und eine weitere Prolongation der Pawlowskischen Accepte der ungünstigen Verhältnisse auf dem Bankenmarkte wegen nicht mehr angängig war, mußte die Zahlungseinstellung erfolgen. Nun machten sich die Fehler der russischen Holzeigner dadurch schwer bezahlt, daß sich die Verluste weit bedeutender gestalten, als sie infolge ungünstiger Konjunkturverhältnisse hätten werden können.

Die Zahlungseinstellung des bedeutenden Holzkommissionärs Aron Bernstein in Tilsit hat bei einer Passivensumme von 4 000 000 Mark zu einer Verschärfung der kritischen Situation auf dem Gebiete des Holzhandels beigetragen. Bernstein war der Holzlieferant einer größeren Reihe von Mühlenindustriellen, deren Position schon Jahre hindurch als schwach galt und lediglich durch ihn gestärkt wurde. Er verstand geschickt zu operiren und bei dem Bestreben eines großen Theils der Banken, den Diskontverkehr rege zu gestalten, gelang es ihm leicht, gewagte Finanzoperationen durchzuführen. In seinen Händen wurden die Accepte der von ihm abhängigen Klienten zu Geld. Diese Verhältnisse waren ungesund, und mit Besorgniß machte man die Wahrnehmung, daß mit unwesentlichen Baarmitteln unter Ausnutzung alter Kredite bedeutende Rohholzmengen aus dem Markt genommen und verarbeitet wurden. Eine geringe Beschränkung des Diskontkredites genügte, um das stolze Kartenhaus, welches Bernstein errichtet hatte, in sich zusammensinken zu lassen. — Die Krisis, in deren Stadium sich der Holzhandel jetzt befindet, ist schwer, besonders für den Osten, dem durch den empfindlichen Rückgang auf dem Weichselholzmarkt schwere Verluste erwachsen. Weitere, vielleicht noch größere Ueberraschungen, werden ihm, so schwer es zu beklagen wäre, wohl kaum erspart bleiben.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. September 1901.

— Aus Anlaß der Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem Zaren bei Danzig sind von der Berliner Polizei große Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. Es ist bereits ein starkes Commando von Wachmannschaften der Berliner Polizei zur Verstärkung der Danziger abgegangen.

— Kaiserin Auguste Viktoria, die am Sonntag mit ihrem Gemahl der Einweihung der Kirche des Potsdamer Militär-Waisenhauses beiwohnte, besuchte am Montag die internationale Ausstellung für Feuerschutz in Berlin.

— Die Einweihung des Kaiser Friedrich-Denkmals zu Kronberg im Taunus findet am 18. Oktober statt. Der Kaiser hat seine Theilnahme fest zugesagt.

— Reichskanzler Graf v. Bülow ist aus Berlin nach Norderney zurückgekehrt und wird sich von dort aus zur Kaiserbegegnung nach Danzig begeben.

— Die Gesammtleistung der deutschen Feldpost während der chinesischen Wirren belief sich auf rund 5230000 Briefsendungen in beiden Richtungen. Abgesandt an Kriegsschiffe, Truppendampfer und Feldpostanstalten wurden 2630000 Sendungen; empfangen und an die Empfänger in der Heimath weiter geleitet hat das Marinepostbureau in Berlin 2570000 Briefsendungen.

— Die Postämterfrage in der Türkei. Amtliche türkische Kreise bestreiten entschieden die Meldung, daß die Pforte ihre Botschafter aufgefordert habe, mit den fremden Regierungen wegen Aufhebung der europäischen Postämter in der Türkei zu verhandeln. Solche Verhandlungen wären auch ganz zwecklos, denn die Antwort der Mächte ist im Voraus bekannt; sie lautet: Nein! Der türkische Schlendrian verbietet eine Aufhebung der europäischen Postanstalten im Sultansreiche von selbst.

— Bei der Reichstagsersatzwahl in Neuwied-Altenkirchen wurde an Stelle des im Mai verstorbenen bisherigen Vertreters des Kreises Bender (Ctr.) der Candidat des Centrums Krupp gleich im ersten Wahlgange mit großer Majorität gewählt.

— Die Kivugrenz-Kommission hat ihre Arbeiten beendet. Es handelte sich bekanntlich um die Feststellung der Grenze zwischen Deutsch-Ostafrika und dem Kongostaat. — Der Bau der deutschen Verbindungsstraße zwischen dem Tanganika- und dem Nyassasee in Ostafrika schreitet rüstig vorwärts und ist zu zwei Dritteln beendet.

Heer und Flotte.

— Coler's Nachfolger. Generalarzt Dr. v. Leuthold, der Leibarzt des Kaisers, wird, wie es nach dem Berl. Tgbl. heißt, für den verstorbenen Generalarzt der preußischen Armee, v. Coler, als solcher ernannt werden.

— Die Militär-Luftschiffer-Abtheilung aus Berlin ist in Jüterbog angekommen, um dort an zwei großen Gefechtsübungen mit gemischten Waffen theilzunehmen. Am Donnerstag fährt die Abtheilung zu den Kaisermanövern.

— Eine ebenso eigenartige, wie interessante militärische Uebung wurde letzter Tage von dem in Stuttgart garnisonierenden Inf.-Regt. Nr. 125 (Kaiser Friedrich) vorgenommen, das Ueberschreiten des Neckars ohne Brücken und Boote, also lediglich durch Schwimmen und Hinüberziehen an Tauen, wobei von jedem einzelnen Soldaten die gesammte Ausrüstung mit über das Wasser geschleppt wurde. Im Großen und Ganzen verlief die Uebung mustergiltig.

— Aus Anlaß der Ruhrseuche unter Mannschaften des Gardekorps schreibt das „Berl. Tgbl.": Die gar zu häufig noch vorkommenden Massenerkrankungen beim Militär sollten Anlaß geben, insbesondere das Kantinenwesen auf das Strengste zu überwachen. Bei Kantinenlieferungen wird von den Gewerbetreibenden lebhaft über Preisdrückerei geklagt, unter der die Güte der Waare leiden müßte.

— Unsere Herbstübungsflotte hat am Montag den Kieler Hafen von Neuem verlassen und in der Außenföhrde mit den Manövern begonnen, die sich bis nach Neufahrwasser hin erstrecken. Die Ankunft vor Danzig erfolgt am Sonnabend.

Das Gefechtsexerzieren vor dem Kaiser.

Die an Stelle der Herbstparade angekündigte große Gefechtsübung vor dem Kaiser spielte sich am Montag zwischen Britz und Buckow in der Nähe von Berlin ab. Es nahmen das Leib-Garde-Grenadierregiment Nr. 8 aus Frankfurt a. O. und das gesammte Gardekorps theil, mit Ausnahme der Regimenter, unter deren Mannschaften die Ruhr gewüthet hat. Aus den zur Verfügung stehenden Truppen war eine blaue und eine rothe Armee gebildet. Um 9 Uhr traf der Kaiser im vierspännigen Jagdwagen, geleitet von einer Eskadron der Garde du Korps, in der Dorfstraße zu Buckow ein und bestieg eine Apfelschimmelstute. Gleich darauf empfing er eine aus England eingetroffene Abordnung von Ingenieuren, welche

---

Ums liebe Geld.

Von Maximilian Böttcher.

(Nachdruck verboten.)

34. Fortsetzung.

Eines Tages begegnete der Polizeileutnant dem Bankier, bei dem er die hunderttausend Mark von Emmas Mitgift in Montanwerthen verspeculirt hatte.

„Hören Sie, Herr von Stephan," sprach ihn dieser, ein echter Börsenjobber, mit geheimnißvoller, viel verheißender Miene an, „eine günstigere Gelegenheit, die Scharte von damals wieder auszuwetzen, als die momentane unnatürliche Hausse in Industriepapieren, werden Sie in Ihrem ganzen Leben nicht mehr finden. Ich bin ja schön dumm, daß ich Ihnen das sage. Da ich Ihnen aber so gewissermaßen eine Art von Revanche für den neulichen Verlust schuldig bin, so möchte ich Ihnen nur nach bestem Wissen und Gewissen rathen, nun mal mit etwa 100 000 Mark bei mir zu fixiren. Sie werden sehen, wir Contremineure, wir Baissiers machen diesmal einen noch nie dagewesenen Schlager."

Und richtig, der Polizeileutnant ließ sich zu erneuter Speculation breit schlagen, er brachte dem Bankier, wenn auch nicht 100 000 Mark — denn so viel besaß er ja nicht mehr — so doch 50 000 Mark von Emmas, ihm anvertrauter Mitgift, 10 Mille behielt er auf alle Fälle im sicheren Verließ seines Arnheims.

Es währte kaum 6 Wochen, da waren auch die 50 000 Mark beim Teufel, oder besser gesagt, im Besitz und Eigenthum jenes gewissenlosen Bankiers, der sie natürlich nur auf dem Papier für Stephans Conto verfixte, während er sie in Wirklichkeit für eigene Rechnung mit bestem Erfolge zur Speculation à la hausse angelegt hatte.

Dieser erneute Schlag bedeutete für Stephan den Anfang des gänzlichen Verfalls. In der verzweifelten Sorge, woher er nun weiteres Geld nehmen sollte, in der ängstlichen Furcht vor Entdeckung seines unverantwortlichen Leichtsinns verlor er allen moralischen Halt. Die Kräfte des Willens versagten ihm — selbst seine Leidenschaft für Ada Winkler trat auf längere Zeit in den Hintergrund seiner Empfindungen — — er ließ sich im Dienst einige grobe Nachlässigkeiten zu Schulden kommen, und eines Tages im Monat April — er war gerade zwei Jahre mit Emma verheirathet — hatte er seine Strafversetzung in das entlegenste und schlechteste Polizeirevier der Hauptstadt weg.

Der Hofschlächtermeister war außer sich, als er von dieser Blamage Kenntniß erhielt. Obgleich der noble Schwiegersohn fast ein halbes Jahr sein Haus gemieden hatte, machte er sich doch nun seinerseits auf den Weg, um dem Gemaßregelten in den eigenen vier Pfählen und in Gegenwart der bitterlich schluchzenden jungen Gattin gründlich die Leviten zu lesen.

Da raffte sich Stephan zu einer That auf, die für den heroischen Zug in seinem Charakter voll bezeichnend war. Er wies dem alten Schwiegervater, der für die Zukunft seiner einzigen Tochter bangte und zitterte, mit barschen Worten gleich einem frechen Eindringling die Thür. Und um das Maß seines Heldenthums voll zu machen, ging er Abends in einen seiner feudalen Clubs und verspielte die letzten 10 000 Mark, die von Emmas Mitgift noch da waren, in dem schönen „Meine Tante — Deine Tante!"

Natürlich blieb ihm am nächsten Monatsersten, als er sich außer Stande sah, der Gattin das gewohnte Wirthschaftsgeld auszuzahlen, nichts weiter übrig, als ihr seine ganze Schandbarkeit einzugestehen. Und — wunderbare Macht der Liebe — die so grausam Betrogene verzieh dem Schuldigen auch diesmal noch. Gelobte er ihr doch auf den Knieen, daß er von nun an bestimmt ein anderer, besserer Mensch werden würde, daß sie sich von jetzt ab ganz auf ihn verlassen könne. Er hegte bei diesem Manöver die stille Hoffnung und ließ sie auch verschleiert durchblicken, daß Emma sich nun unverzüglich zu ihrem Vater auf die Strümpfe machen und dem Krösus eine weitere à conto-Zahlung auf die Millionen-Mitgift abzapfen würde. Darin irrte er sich aber gründlich. Emma war zwar bereit, sich im Hausstand und in ihren persönlichen Bedürfnissen bis zur äußersten Möglichkeit einzuschränken, ja, sie erklärte sofort, daß sie durch Anfertigung feiner Handarbeiten, auf die sie sich gut verstände, in Zukunft zum Erwerb des Lebensunterhaltes nach Kräften beitragen würde; aber den Eltern die Leichtfertigkeit des Gatten bekennen — nun und nimmermehr! Lieber trocken Brot essen und Wasser dazu trinken, als den schon genug bekümmerten noch neue, schwerere Sorgen aufs Haupt laden!

Anfangs Juli mußte der Hofschlächtermeister, der inzwischen eine tüchtige und zuverlässige Hilfskraft für sein Geschäft gefunden hatte, auf dringendes Anrathen des Arztes vier Wochen nach Karlsbad zur Kur. Sprudel und Mühlbrunnen thaten ihm auch wirklich gute Dienste, und froher Hoffnungen für seine fernere Gesundheit voll, traf er an einem schwülen Augustabend wieder in Berlin ein. Nachdem er noch ein Stündchen mit Frau Amalie, Emma und Fritz in angeregtem Gespräch verbracht hatte, fühlte er, wie eine jähe Schwäche sich seiner bemächtigen wollte, und, die Schuld daran der langen, abspannenden Eisenbahnfahrt zuschiebend, suchte er schnell sein Lager auf. Er schlief auch wirklich bald ein, jedoch nur, um schon nach kurzer Zeit, von einem dumpfen Angstgefühl gemartert, wieder zu erwachen. Seine qualvolle Unruhe steigerte sich bis zu Zwangsvorstellungen, und der bis zum feinsten Zartgefühl

die deutschen Hafenbauten besichtigen wollen, und unterhielt sich längere Zeit mit diesen Herren; sie waren zu der Gefechtsübung eingeladen. Dann ritt Se. Majestät, geleitet von der Generalität, in das Gefechtsfeld, überall die in Parade stehenden Truppen mit einem kräftigen: „Guten Morgen!“ begrüßend. Um 1/2 10 Uhr setzte sich die Avantgarde, bestehend aus der sog. Kaiserkompagnie des Garde-Schützenbataillons in Bewegung, während auf dem linken Flügel, geschützt durch die Kavallerie, die Artillerie der blauen Partei auf die Höhe von Gr.-Zieten vorging. Dort eröffneten die Batterien ein heftiges Feuer auf den Feind. Dieser warf nun auf den linken Flügel seine gesammte Kavallerie und sandte seine Geschütze, sowie die Infanterie gegen den linken Flügel der blauen Armee. Während nun dieser Theil der Buckow vertheidigenden Division langsam zurückwich, gelang es dem rechten Flügel und dem Zentrum, gegen die rothe Partei Vortheile zu gewinnen. Da jedoch die letztere größere, in der Reserve stehende Truppenmassen, so vor Allem Kavallerie, zum Schutze des gefährdeten Flügels vorgehen ließ, mußte der gesammte, Buckow vertheidigende Truppenkörper gegen das letztgenannte Dorf retirieren. Kavallerie, welche einen Umgehungsmarsch ausgeführt, setzte die gesammte Artillerie der blauen Partei außer Gefecht. Da erschollen die Signale „Das Ganze Halt!“ Die Stabsoffiziere begaben sich zur Kritik. Die Truppen begannen unterdessen auf die Feldmark zwischen Rudow und Groß-Zieten zu marschieren, woselbst nach längerer Rast gegen 4 Uhr der Parademarsch vor dem Kaiser stattfand. Unter strömendem Regen ging der Vorbeimarsch zu Ende.

Ausland.

Frankreich. Das offizielle Programm für den Zarenbesuch ist nunmehr, nachdem der Kaiser Nikolaus in Kopenhagen eingetroffen, veröffentlicht worden. Ein Doppeltes interessirt daran: Graf Lambsdorff, der leitende russische Minister, begleitet den Zaren nicht nach Frankreich, ein Besuch des Zarenpaares in Paris findet nicht statt. Dieses Defizit können alle Begrüßungsansprachen und Freundschafsversicherungen nicht ausgleichen. Es wird in ganz Frankreich aufs schmerzlichste empfunden, daß der Zar von einem Besuche der Hauptstadt des Landes Abstand nimmt, und die Politiker sind wie aus den Wolken gefallen, daß Graf Lambsdorff sich nicht bei dem Zaren befinden wird; wird dadurch doch jede Hoffnung auf weitere politische Abmachungen zwischen den beiden befreundeten und verbündeten Nationen hinfällig. — Den Streit der Parteien hat der Zarenbesuch nicht zu beschwichtigen vermocht; im Gegentheil, je näher der große Tag heranrückt, um so mehr gerathen die Wortführer der gegnerischen Parteien an einander. Die Nationalisten geben sich, wie der „Voss. Ztg.“ gemeldet wird, fortgesetzt die größte Mühe, aus dem Zarenbesuch ein Profitchen für sich herauszuschlagen; sie erfinden einen Gegensatz zwischen dem Präsidenten der Republik, Loubet, der ihre verbannten Verschwörer begnadigen wolle, und dem Kabinetschef Waldeck-Rousseau, der sich der Begnadigung widersetze. Der ehemalige Ministerpräsident Méline suchte in einer zu Remiremont gehaltenen Rede glaubhaft zu machen, jeder Hochruf auf das Heer, der während des Zarenbesuchs ertöne, werde eine Zustimmung zu seiner, Mélines, Politik und eine Verwahrung gegen das Ministerium bedeuten.

Dänemark. Dem König Christian von Dänemark wurde am Sonntag in Kopenhagen eine Volkskundgebung dargebracht als Dank für die Ernennung eines liberalen Ministeriums. Der König hielt eine Ansprache, in der er sagte, er baue fest darauf, daß die große Mehrheit des Volkes, welches durch die Berufung des neuen Ministeriums seine Wünsche erfüllt sehe, nun durch Thaten beweisen werde, daß es nicht nur verstehe, seine Vertrauensmänner als Führer der Opposition zu unterstützen, sondern auch in der ungleich schwereren Aufgabe als verantwortliche Leiter der Regierung.

Spanien. In Spanien ist es wieder einmal zu blutigen Zusammenstößen gekommen. Fünfzig Seeoffiziere, die sich durch einen Artikel des Karlistenblattes in San Sebastian beleidigt fühlten, drangen in die Redaktion ein. Infolge des sich entspinnenden Handgemenges wurde ein Leutnant schwer verwundet, während zwei Offiziere leichtere Verletzungen erlitten. Auch der Chefredakteur und der technische Leiter der Zeitung wurden leicht verwundet.

Türkei. Der Säckel der türkischen Regierung ist, wie man weiß, immer schlaff und leer, die Beamten und Militärs harren vergeblich auf ihre Gelder. In Ueskiib ist es deswegen zu einer Militärrevolte gekommen; Offiziere und Mannschaften, die seit Monaten keinen Sold erhalten haben, überfielen den kaiserlichen Steuereinnehmer, mißhandelten ihn und erzwangen die Herausgabe des vorhandenen Geldes. So meldet man über Belgrad.

Asien. In Persien ist der Teufel los. Der Schah bekommt täglich ganze Stöße von Drohbriefen, über die Hauptstadt des Landes, Teheran, ist der Belagerungszustand verhängt worden, für die Ergreifung der Rädelsführer der Bewegung ist vom Großvezier, gegen den sich die Bewegung hauptsächlich richtet, eine Belohnung von 5000 Tuman ausgesetzt worden. Aus der Umgebung des Schahs ist die Aufhetzung der Massen hervorgegangen, die einen so gewaltigen Erfolg gehabt hat. Im Volke sagt man, der Großvezier habe den Norden Persiens bereits an Rußland verkauft und suche nun auch den Süden des Landes zu verschachern.

China. Die „Times“ meldet aus Peking: Nachdem Li-tsching-fang, der Adoptivsohn Li-hungtschangs, den Posten eines Gesandten in Petersburg abgelehnt hat, wurde Lo-feng-luh, bisher Gesandter in London, zum Gesandten in Petersburg ernannt. Wa-ting-fang, bisher Gesandter in Washington, wird an dessen Stelle in London treten.

England und Transvaal. Lord Kitchener hatte von einem Zugüberfall Seitens der Buren gemeldet, der sich auf einer Linie des nordöstlichen Transvaals zugetragen hatte, und mitgetheilt, daß die Buren in dem Kampfe um den reich gefüllten Proviantzug den Oberst erschossen hätten, der die Begleitmannschaft des Zuges kommandirt. Der Generalissimus gab an, von weiteren Verlusten der Engländer nichts zu wissen. Jetzt meldet er, daß außer dem Obersten 9 Mann gefallen und 17 verwundet worden seien. Die gesammte Bedeckung des Zuges habe aus 45 Mann bestanden. Da sind also über die Hälfte aller Engländer von Burenkugeln getroffen worden, während von den Buren selbst auch nicht ein Mann verwundet oder getödtet worden zu sein scheint. — In mehreren nordamerikanischen Staaten hat sich ein Freikorps gebildet, das den Buren zu Hilfe eilen will. Das Korps erhält angeblich 600 Mann Verstärkung aus Frankreich. Die schlechtesten Leute sind es gewiß nicht, die sich den Buren zur Verfügung stellen, so daß diese über die ihnen zutheil werdende Unterstützung hoch erfreut sein können. — — Aus dem Caplande meldet Lord Kitchener garnichts mehr. John Bull ist sehr genügsam geworden.

Aus der Provinz.

* **Schönsee,** 2. September. Auf dem Gute Preußiß-Lanke erkrankten mehrere Personen, die das Schlachten und Abhäuten einer milzbrandkranken Kuh und das Waschen des Fleisches bewirk hatten, an Milzbrandpusteln. Durch rechtzeitiges ärztliches Eingreifen ist die Lebensgefahr, in welcher die Erkrankten schwebten, jetzt anscheinend beseitigt.

* **Aus dem Kreise Culm,** 2. September. Vorgestern ereignete sich auf der Königlichen Domäne Griewe beim Dreschen mit der Lokomobile ein bedauerlicher Unfall. Als sich nämlich das Stroh beim Preßapparat stopfte, stieg der Schmied und Maschinist Cieszynski auf den Elevator, um das Hinderniß zu beseitigen. Hierbei wurde er von der Maschinenharke erfaßt und auf die Riemen der Transmission geworfen, welch letztere ihn mit solcher Kraft auf eine danebenstehende Heugabel schleuderte, daß der Stiefel in den Leib drang und ein faustgroßes Loch verursacht. Blutüberströmt und bewußtlos wurde der Unglückliche in die Wohnung getragen, doch soll Hoffnung vorhanden sein, ihn am Leben zu erhalten.

* **Schwetz,** 2. September. Am 27. d. Mts. feiert das hiesige Progymnasium sein 25jähriges Jubiläum.

* **Schwetz,** 1. September. In der hiesigen Klosterkirche wurden vorige Woche drei Opferbüchsen gewaltsam erbrochen und ihres Inhalts beraubt. Leider fand man von dem Thäter keine Spur. — Gestern hat die 7 Jahre alte Tochter des Besitzers Teschke in Bukowitz, kurz nach der Heimkehr aus der Schule einen Schlaganfall erlitten. Gewiß ein sehr seltener Fall in diesem Alter. Der das Kind behandelnde Arzt erwartet vollständige Wiederherstellung.

* **Graudenz,** 2. September. Der Verleger der „Gazeta Grudziazka“, Kulerski, hat wieder zwei neue Prozesse. Die Regierung zu Marienwerder hat gegen Kulerski wegen zweier Ansprachen Strafantrag gestellt, die er in Czersk und Biskupitz gehalten hat. Die Anklage lautet auf Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen (der Schulen) und Beleidigung der Regierung und der Lehrer.

* **Krojanke,** 1. September. Eine Bluthat, der leider ein junges Menschenleben zum Opfer fiel, ist hier vorgestern Nacht auf offener Straße verübt worden. Mehrere junge Burschen, u. a. der Kutscher Skerry, die Gutsarbeiter Strawetzli und Gabrich von hier und der Kutscher Wendt aus Klukowo geriethen in einem hiesigen Gasthause in Streit, den sie, aus dem Lokale verwiesen, unter großem Lärm auf der Straße fortsetzten. Sehr heftig geriethen die beiden Letztgenannten aneinander, wobei der Kutscher Wendt, ein wegen Gewaltthätigkeiten berüchtigtes und mehrfach vorbestraftes Individium, seinem Gegner einen etwa 7 cm. tiefen Messerstich in den Hinterhals versetze. Der tödtlich Getroffene brach sogleich zusammen und war noch ehe die Polizei einschreiten konnte, bereits seinen Verletzungen erlegen. Wendt wurde in Polizeigewahrsam gebracht und gestern nach längerem Verhör dem Gerichtgefängniß in Flatow zugeführt.

* **Marienwerder,** 2. September. In Kehrwalde bei Czerwinsk ereignete sich am Freitag ein entsetzlicher Unglücksfall. Dort sollte der Schulbrunnen vertieft und dadurch sein Wasser verbessert werden. Bei dieser Arbeit stürzte der Brunnen zusammen und die niedergehenden Massen begruben den ausführenden Maurer und den zuschauenden Ortslehrer. Beide wurden zwar noch lebend an das Tageslicht gebracht, verstarben aber schon nach kurzer Zeit. Letzterer hinterläßt eine Wittwe mit vier unmündigen Kindern. — Hauptlehrer Funk von der städtischen Knabenschule, der 48 Jahre im städtischen Schuldienst steht, beging gestern sein 50jähriges Dienstjubiläum. Schulrath Otto überreichte ihm den Adler der Inhaber des königl. Hausordens von Hohenzollern.

* **Marienburg,** 1. September. In Gegenwart der Kreisausschußmitglieder, der Kreisbeamten und der Kreisausschußbeamten fand gestern Nachmittag die feierliche Einführung des neuen Landraths Freiherrn Senfft von Pilsach durch den Regierungs-Präsidenten von Holwede aus Danzig statt.

* **Neuteich,** 2. September. Die Werder-Zeitung (Neuteicher Wochenblatt) hat mit dem 1. September ihr Erscheinen eingestellt.

* **Dirschau,** 2. September. Die „Ostdeutsche Biscuit- und Waffel-Fabrik“ in Dirschau hielt eine Versammlung ab. Das Stammeinlagenkonto, von dem 106 Mark eingezahlt sind, wurde auf 150 000 Mark erhöht. Die Waffelnfabrik ist schon im Betriebe und sind bereits Prinz Heinrich-, Waldersee-, Sultan-, Eis-Waffeln 2c. gefertigt, die sehr wohlschmeckend sind und allgemeinen Beifall finden. Die Cakesfabrik soll in etwa 8 Tagen eröffnet werden.

* **Dirschau,** 31. August. Nach längerer Sommerpause hielt die Ortsgruppe Dirschau des deutschen Ostmarken-Vereins gestern Abend in Lindemanns Saal eine allgemeine Versammlung ab. Es wurde beschlossen, den „Deutschen Tag“ in Graudenz am 8. September zahlreich zu besuchen. In Liebschau, Hohenstein und Gardschau hiesigen Kreises sind Volksbüchereien eingerichtet und ist die Ortsgruppe Dirschau mit ihren über 400 Mitgliedern die größte Westpreußens; darauf folgt Berent mit 350 Mitgliedern. — Die hiesige Brodfabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, ist jetzt soweit fertig gebaut, daß in nächster Woche die Betriebseröffnung erfolgen kann. Die verschiedenen Bearbeitungsmaschinen werden durch elektrische Kraft in Bewegung gesetzt und ist der Betrieb so eingerichtet, daß jede Handarbeit möglichst vermieden wird. Vorläufig sind zwei große Oefen aufgestellt, in welchen binnen 24 Stunden 60 Zentner Mehl zu Brod verarbeitet werden können. — In 72 Ortschaften und Gütern des Kreises Dirschau werden in den letzten Manövertagen (17. bis 29. September) 15 230 Mann und 4578 Pferde ohne Verpflegung einquartiert. Die Stadt erhält vom 14. bis 15. September 1000 Mann Einquartirung vom Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 15 und am 19. September, dem letzten Manövertage 2060 Mann und 240 Pferde Einquartirung.

* **Elbing,** 2. September. Nach einer Mittheilung des Oberhofmarschallamtes kann das Kaiserpaar wegen anderweitiger Verpflichtungen an der Einweihungsfeier der hiesigen St. Annenkirche nicht theilnehmen.

* **Danzig,** 2. September. Die diesjährige Theater-Saison wird am 14. September mit einer Jubiläums-Festvorstellung eröffnet werden, da das Schauspielhaus, wie bereits berichtet, in diesem Jahre auf ein 100 jähriges Bestehen zurückblickt.

* **Danzig,** 3. September. Ein Commando der Luftschifferabtheilung ist am Sonntag Abend von Berlin in Dirschau eingetroffen und hat die Vorbereitung der drathlosen Funken-Telegraphenverbindung zwischen Danzig und Dirschau begonnen. Ein zweites Commando traf gestern bei uns ein, um auch hier eine drahtlose Telegraphenstation einzurichten. — Ein katholisches Lehrerseminar in Verbindung mit einer katholischen Präparandenanstalt soll, wie das „Westpr. Volksbl.“ mittheilen kann, hier errichtet werden. In Betracht kommt zunächst eine unserer Vorstädte. — Der russische Minister des Auswärtigen Graf v. Lambsdorff trifft am 10. September über Kopenhagen und Hamburg und an demselben Tage der russische Botschafter Graf v. d. Osten-Sacken aus Berlin hier ein. Beide Herren werden im „Danziger Hof“ Wohnung nehmen und fahren am 11. September dem Zaren auf die Rhede entgegen.

* **Königsberg,** 1. September. Inbetreff der Förderung der Zucht eines kaltblütigen Arbeitspferdes des rheinisch-belgischen Schlages ist der Vorstand des ostpr. landw. Zentralvereins gegenwärtig mit der Ausarbeitung einer Denkschrift beschäftigt. Von fast sämtlichen Zweigvereinen ist in ihren Jahresberichten betont worden, daß die Vorliebe für die Zucht schwererer kaltblütiger Arbeitspferde in ständiger Zunahme begriffen ist. Allerdings wird auch die Gefahr verkannt, die der Pferdezucht dadurch droht, daß keine einheitliche Bahnen beschritten werden, daß vielmehr so oft in kleinen Bezirken Hengste verschiedener Kaltblutschläge decken und daß die verschiedenen Schläge oft genug planlos mit einander gekreuzt würden. — Die in Ostpreußen seit altersher begründete, tief eingewurzelte Passion für die Zucht von Remontepferden ist im Bezirk des Zentralvereins in der Abnahme begriffen, weil der von der Armeeverwaltung festgesetzte durchschnittliche Einkaufspreis von 830 Mk. die Produktionskosten nicht deckt. Nach einer von dem Landes-Oekonomie-Kollegium veranstalteten Erhebung stellen sich die Aufzuchtkosten für eine 3—3 1/2 jährige Remonte in Ostpreußen auf 896 bis 1002 Mk. — Der Herbstpferdemarkt in Kö-

---

Rücksichtsvolle sah sich genöthigt, seine Frau aus ihrem gewohnheitsmäßig ruhigen und sehr festen Schlummer aufzuwecken.

Ueber das leidende, ja geradezu verstörte Aussehen des Gatten aufs höchste erschreckt, sandte Frau Schultze eilends einen Boten zum Sanitätsrath Schröder. Der alte, pflichtbewußte Arzt war denn auch nach wenigen Minuten zur Stelle und zeigte, nachdem er den Hofschlächtermeister nur flüchtig untersucht hatte, eine bedenkliche, fast hoffnungslose Miene. Indem er die erregte, unruhvolle Frau Amalie bei Seite nahm, flüsterte er ihr zu:

„Sie werden gut thun, Frau Schultze, unverzüglich Ihre Kinder rufen zu lassen. Ich möchte beinahe fürchten, daß sie morgen früh ihren Vater nicht mehr antreffen werden!“

Der nicht gerade tief veranlagten Frau mußte es wohl erst in dieser bangen Stunde recht zum Bewußtsein gekommen sein, welchen unendlichen Schatz von Liebe und Treue sie in ihrem Manne ihr eigen nannte; denn bei der Schreckenbotschaft des Sanitätsrathes brach sie verzweifelt und völlig fassungslos zusammen, so daß der alte Hausarzt selbst die Dienerschaft nach den Schultzeschen Kindern aussenden mußte.

Ehe dann alle zur Stelle waren, wurde dieser beste aller Väter schon von einem Schlaganfall getroffen, welcher die Lähmung der rechten Körperhälfte und die Zerstörung des Sprachvermögens zur Folge hatte. Aber noch war dieser unermüdliche Lebenskämpfer bei voller Besinnung, und mit seinen klaren blauen, durchdringenden Augen, welche das von dem Fittig des Todes schon überschattete, energische Antlitz seltsam durchgeistigten, betrachtete er einen Jeden, der da sein Sterbelager umstand. Lange, lange — sah er sie, doch heute zum ersten Mal — blieb sein Blick auf Ada haften, die fest auf ihres jungen Gatten Arm gestützt, das Taschentuch vor den zuckenden Mund drückte. Eduard biß die Lippen aufeinander und würgte seinen Schmerz, der in dieser schweren Stunde doch Herr ward über allen Groll und alle Erbitterung, mannhaft hinunter, bis der Vater ihn und sein Weib mit einer matten Geste der noch bewegungsfähigen Linken heranwinkte...

Da brach auch aus seiner Brust ein convulsivisches Schluchzen und, am Bett des treuen Sorgers auf die Knie sinkend, ergriff er dessen blasse, todesstarre Rechte mit beiden Händen und bedeckte sie mit heißen Küssen und Thränen.

Als dann auch Ada, die sich eins fühlte mit ihrem Gatten in jeder Empfindung, in jedem Thun, niederkniete und einen Kuß auf die Hand des gegen sie so vorurtheilsvollen und ungerechten Schwiegervaters drückte, da hob der Alte die Linke, legte sie erst auf ihren und dann auf Eduards Scheitel, und es war, als wenn von seinen zitternden Lippen ein stummer Segensspruch verhauchte.

Zu der Gattin und Tochter fassungslosem Schmerz versuchte der Sterbende, wie mißbilligend, das Haupt zu schütteln, während sein Blick mit einem zufriedenen, fast glücklichen Lächeln einen Augenblick auf Fritzchen ruhte, der in einem niederen Sessel am Fußende des väterlichen Bettes zusammengekauert hockte und sein Taschentuch vor bitterem Weh mit den Zähnen zerriß!

„Nur nicht flennen, nur nicht flennen,“ sagte sich der gute Junge immerfort, „sonst machst Du ihm das Sterben noch schwerer!“

Stephan war auch zugegen. Erst hatte er zwar, indem er selbst unter dem Flügelrauschen des Todes den Gekränkten zu spielen versuchte, Emma seine Begleitung verweigert. Ihre heißen Bitten aber und der Gedanke an die nun endlich greifbar werdende Millionenerbschaft hatten seine Seele schließlich doch etwas zur Milde gestimmt, und so saß er, über den blanken Säbel gebeugt, mit der ernsten Mine des Philosophen in einer dunklen Ecke des Sterbezimmers.

Der Alte sah zu der bunten, blinkenden Gestalt hinüber mit weit geöffneten Augen. Es wäre ihm eine große Erleichterung gewesen, wenn auch der Einzige, dem er in dieser Stunde mißtraute, an sein Bett getreten wäre, seine erkaltende Hand erfaßt und in den Druck seiner Finger das stille Versprechen gelegt hätte, daß er die Tochter von nun an wenigstens hüten und wahren wolle vor allem Kummer und aller Fährniß. Den stumpf vor sich Hinbrütenden heranzuwinken, war der Eherne zu stolz; aber mit den Blicken trachtete er ihn zu bannen, ihn zu sich heran zu zwingen.

Vergebens; denn Stephan sah unausgesetzt auf die blanke Scheide seines Säbels hernieder, auf der von der matt brennenden Ampel her seltsame Lichtreflexe spielten.

Schultze mochte begreifen, daß dieser Gefühllose seinem durchdringenden Blick auswich; so furchte sich die breite, blasse, schweißtriefende Stirne im ohnmächtigen Zorn, das Auge blickte drohend, und während die gesunde Faust sich ballt, war es, als flüsterten die des Klanges beraubten Lippen einen unhörbaren Fluch.

Die anderen umher waren zu sehr mit ihrem eigenen Leid beschäftigt, als daß sie das stumme Mienenspiel des scheidenden Schützers und Sorgers hätten verstehen können; oder aber sie meinten, der Sterbende litte körperliche Schmerzen. Nur der greise Arzt, der diesen Mann in schweren, schweren Stunden, am Bett seiner kranken Kinder, am Lager der leidenden Gattin, so oft, so oft gesehen und verstanden hatte, schien auch jetzt zu begreifen, was ihn bedrückte und quälte. So schlich er sich auf den Zehen zu Stephan hinüber, tippte ihm mit dem Finger auf die Schulter und flüsterte:

„Herr Leutnant, ich glaube, Ihr Schwiegervater...“

Weiter kam er nicht. Ein schwerer Seufzer durchbebte das Zimmer — Schultze senior war todt! —

(Fortsetzung folgt.)

nigsberg findet am 15., 16. und 17. Oktober bei Karolinenhof statt.

* **Bromberg,** 1. September. Gestern Mittag verabschiedete sich unser bisherige Regierungspräsident Conrad, welcher bekanntlich als Chef der Reichskanzlei nach Berlin geht, von dem hiesigen Regierungs-Kollegium. Herr Conrad tritt sein neues Amt am 15. d. Mts. an.

* **Posen,** 2. September. Die durch die Posener Fleischermeister vorgenommene außerordentliche Erhöhung der Fleischpreise — dieselben sind vielfach höher als in Berlin, in keinem Falle aber niedriger — hat hier die Gründung einer größeren Fleischeinkaufsgenossenschaft nahe gelegt. Die vorbereitenden Schritte, um eine solche Genossenschaft ins Leben treten zu lassen, sind bereits erfolgt und interessirt sich hierfür ganz besonders auch der Oberpräsident, der sich in der Angelegenheit hat eingehend unterrichten lassen. Zugleich ist auch die Errichtung einer Einkaufsgenossenschaft für Backwaaren geplant. Die im vorigen Jahr hier ins Leben gerufene Kohlen-Einkaufsgenossenschaft zählt bereits über 3000 Mitglieder und befindet sich in blühender Entwickelung.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 3. September.

—§ [Personalien.] Der Amtsrichter Schulz in Schlochau ist zum Amtsgerichtsrath ernannt worden.

Der Aktuar und Dolmetscher Franz v. Kurzetkowski in Dirschau ist zum ständigen diätarischen Gerichtsschreibergehülfen und Dolmetscher bei dem Amtsgericht daselbst ernannt worden.

† [Militärisches. Der Kommandant der Festung Thorn, Herr Oberst von Loebell, ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat seine Dienstgeschäfte wieder übernommen.

§ [Der kommandirende General v. Lentze] begiebt sich heute nach Graudenz zum Manöver der 69. Infanterie-Brigade, am 4. September nach Lauenburg zu dem der 71. Infanterie-Brigade, am 5. September nach Stolp zu dem der 72. Infanterie-Brigade, am 6. September nach Marienwerder zum Manöver der 35. Infanterie-Division, am 7. September nach Stolp zum Manöver der 36. Infanterie-Division und an demselben Tage nach Danzig zurück. In der nächsten Woche am 9. und 10. September, fährt der kommandirende General nach Garnsee und Lauenburg, um den Manövern der 35. und 36. Infanterie-Division beizuwohnen.

*—§ [Das Programm für die Danziger Kaisertage] ist noch dadurch erweitert worden, daß der Kaiser am Sonntag, den 15. September, Abends an Bord der „Hohenzollern" ein größeres Mahl giebt, zu welchem die Spitzen der Behörden und auch die Vertreter der Provinz Einladungen erhalten.

§† [Victoriatheater.] Die gestrige Vorstellung war leider wieder nur mäßig besucht. Die Direktion suchte derselben wieder einen festlichen Charakter zu geben, indem Fräulein Landerer wiederum zu Anfang den Festprolog vortrug. Darauf gelangte das Lustspiel: „Die Hochzeitsreise" von Roderich Benedix zur Aufführung. Professor Lambert hat seine Gattin Antonie nur geheirathet, weil er nur dadurch in den Besitz einer bedeutenden Erbschaft gelangen kann. Er verlangt von seiner Gattin, daß an seinen bisherigen Gewohnheiten nichts geändert werden solle. Die reizende Antonie weiß aber durch Klugheit und Energie sich zur Herrscherin des Hauses zu machen und verwandelt den bei seinen Pandekten gänzlich verknöcherten Professor in einen Liebhaber, der sich sogar zu einer Hochzeitsreise entschließt. Die beiden Hauptrollen wurden von Herrn Direktor Harnier und Frau Else Harnier meisterhaft durchgeführt, während Herr Rudolphy als Stiefelputzer die Lachlust der Zuhörer reizte. — Stürme von Heiterkeit erzielte auch der drastische Militärschwank „In Civil" von Kadelburg, womit die gestrige Vorstellung schloß. — Auf das morgen (Mittwoch) stattfindende Benefiz des Fräulein Luise Möller weisen wir hiermit nochmals besonders empfehlend hin. Gegeben wird das reizende Lustspiel „Der Vetter versteckt in allen Ecken" von Roderich Benedix. In demselben wird die außerordentlich talentirte junge Künstlerin reiche Gelegenheit haben, ihr Können im besten Lichte zu zeigen. Fräulein Möller, die für den Winter an das „Deutsche Theater" in Hannover engagirt ist, und schon am 5. dorthin abreist, hat uns im Laufe des Sommers durch so manche hübsche Leistung als „Naive" erfreut, daß wir ihr zu ihrem Ehrenabend gern ein recht volles Haus wünschen.

é [Verbreiterung der Coppernicusstraße.] Auf der Tagesordnung der morgen (Mittwoch) stattfindenden Stadtverordneten-Sitzung steht u. a. auch ein Antrag auf „Ankauf von Grundstücken zur Verbreiterung der Coppernicusstraße von der Bäcker- bis zur Grabenstraße." Es handelt sich hierbei um die beiden Grundstücke der Herren Cigarrenhändler Sztuczko und Postsekretär Morsch. Dieselben sollen zusammen für rund 60 000 Mark in den Besitz der Stadt übergehen; davon trägt die Stadt 30 000 Mark für das zur Verbreiterung der Straße nöthige Gelände, 10 000 Mark wollen Hausbesitzer der Coppernicusstraße aufbringen, die sich von der Verbreiterung der Straße eine Wertherhöhung für ihre Grundstücke versprechen, und 20 000 Mark will ein Bauunternehmer für den übrig bleibenden Bauplatz zahlen, den er mit einem Geschäftsgebäude (Läden etc.) bebauen will. — Der Hauptbeweggrund für die Hausbesitzer der Coppernikusstraße zu ihrer Opferwilligkeit ist die Hoffnung, daß nach der Verbreiterung der Coppernicusstraße das Projekt des Durchbruchs der Windstraße begraben sein wird. Daß aber die städtische Verwaltung das letztere Projekt, wenn sie die Verkehrsinteressen und die Verschönerung der Stadt wirklich fördern will, nicht aus dem Auge verlieren darf, ist wohl selbstverständlich. „Der Durchbruch muß einmal kommen!" — das kann für Einsichtige keinerlei Zweifel unterliegen, und je eher er kommt, desto besser.

— [Tarifermäßigung.] Eine Versammlung von Mühleninteressenten fand heute hier im Artushof statt. Wie wir hören, handelte es sich bei den Berathungen um die Absendung einer Petition an die Eisenbahnverwaltung um die Bewilligung billiger Ausnahmefrachtsätze für aus Ostpreußen einzuführendes Getreide.

! [Herbstferien für die Elementarschulen.] Im Einverständnisse mit den Kreisschulinspektoren werden die diesjährigen Herbstferien für die Elementarschulen des Landkreises Thorn (mit Ausnahme von Podgorz und Mocker) auf die Zeit vom 16. September bis 13. Oktober festgesetzt.

* [Jagdkalender.] Nach dem Jagdschongesetze können im Monat September geschossen werden: Elchwild, männliches Roth- und Damwild, Rehböcke, Auer-, Birk- und Fasanenhähne, Enten, Trappen, Schnepfen, wilde Schwäne, Rebhühner, Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Haselwild, Wachteln und Hasen, diese im Regierungsbezirk Marienwerder vom 14. September, der Dachs vom 17. September ab.

§ [Auf dem deutschen Anwaltstag,] der, wie schon mehrfach erwähnt, vom 5. bis 7. September in Danzig tagt und auf dessen Tagesordnung u. A. auch die Ordnung des Gerichtsvollzieherwesens eine wichtige Stellung einnimmt, wird zu diesem Punkte von dem Referenten Justizrath Max Jacobsohn-Berlin felgender Antrag gestellt: 1. Der deutsche Anwaltstag hält die preußische Gerichtsvollzieherordnung vom 31. März 1900 für eine Verschlechterung der Rechtspflege in Bezug auf Zustellungs- und Vollstreckungswesen, und empfiehlt daher deren Aufhebung und Wiederherstellung der Ordnung vom 23. Februar 1885. 2. Der deutsche Anwaltstag hält die Durchführung des Zustellungs- und Vollstreckungswesens durch einzelne unter eigener Verantwortung handelnde für den Landgerichtsbezirk angestellte Gerichtsvollzieher, die an dem Erfolge ihrer Thätigkeit interessirt sind, und deren Auswahl dem Publikum freisteht, für zweckmäßiger als durch Gerichtsvollzieherämter. In der „Juristischen Wochenschrift" ist bereits das sehr eingehende Referat über den Antrag abgedruckt, ein Verfahren, das bei der Schwierigkeit der Materie jedenfalls geeignet ist, die Verhandlungen auf dem Anwaltstag zu vereinfachen.

§ [Evangelisch-kirchlicher Hilfsverein.] Der Vorstand des westpreußischen Provinzialverbandes hielt in Danzig eine Vorstands-Sitzung ab. Der erste Gegenstand der Tagesordnung betraf einen herauszugebenden Bericht des Provinzial-Verbandes über die letzten sechs Jahre, der vom Schriftführer Pastor Scheffen vorgetragen wurde. Nach demselben zählt der Provinzialverband 23 Zweigvereine in Westpreußen. Die Reineinnahme betrug in den sechs Jahren 32 411 Mark. Zu dieser Summe kommen noch die besonderen Einnahmen des Zweigvereins Danzig Stadt, der die Stadtmission unterhält und die von den einzelnen Zweigvereinen zurückbehaltenen Beträge in der Gesammthöhe von etwa 10 000 Mark. Von diesen Einnahmen hat der evangelisch-kirchliche Hilfsverein, sowohl der engere Ausschuß in Berlin, wie der Provinzialvorstand in Danzig, große Beihilfen nach Westpreußen bewilligt. Die Hilfe des Vereins ist in unserer Provinz von den Industrie-Centren in Danzig, und Elbing bis in die entlegensten Diaspora-Gegenden zu spüren. Vor neue große Aufgaben ist der Hilfsverein durch Begründung der „Frauenhilfe" gestellt. Im November soll eine Sitzung des Weiteren Ausschusses stattfinden.

— [Eine allgemein verbreitete Anschauung] geht dahin, daß, sobald im Arbeitsvertrag vereinbart wurde „Kündigung findet nicht statt", der Arbeitsvertrag von jeder Seite in jedem Augenblick gelöst werden könne. Das Gewerbegericht München hat nun, in Uebereinstimmung mit dem Gewerbegerichte Berlin, dahin entschieden, daß auch bei Kündigungsausschluß der Arbeitsvertrag nur für den Schluß eines Tages gelöst werden kann, der Arbeitgeber also den Arbeiter erst nach Ablauf des angefangenen Tages entlassen und umgekehrt der Arbeiter erst nach Ablauf dieser Zeit die Arbeit verlassen darf.

†§ [Eine Polizeiverordnung], die Gast- und Schankwirthen bei Strafe verbietet, auf Borg geistige Getränke an Arbeiter abzugeben, ist nach den „Berl. N. Nachr." vom Kammergericht für rechtsungiltig erklärt worden. Hingegen sieht der Strafsenat eine Polizeiverordnung als rechtswirksam an, die sich darauf beschränkt, den Gast- und Schankwirthen das Verabfolgen von geistigen Getränken auf Kredit oder überhaupt an solche Personen zu verbieten, die zu den Trunkenbolden zu rechnen sind oder immerhin durch übermäßigen Genuß derartiger Getränke in den Zustand der Verarmung und Nahrungslosigkeit zu gerathen drohen.

[Polizeibericht vom 2. September.] Gefunden: Im Polizeibriefkasten Miliärpaß des Gustan Tscheschlog. — Verhaftet: Fünf Personen.

* Mocker, 2. September. Am Sonnabend Abend beging die „Liedertafel Mocker" ihr Sommerfest in den Räumen des Wiener Café. Gäste, unter diesen Vertreter der Thorner Liedertafel, waren bei dem ungünstigen Wetter in nicht so großer Zahl erschienen als bei sonstigen Festlichkeiten unserer Liedertafel. Die Instrumental- und Gesangsvorträge boten reiche Abwechselung. — Die St. Georgengemeinde wird in den nächsten Tagen die Auflassung der an der Bergstraße gelegenen Theilgrundstücke herbeiführen, welche von den Herren Kratz und Lipke in Mocker zum Zwecke der Erbauung eines Pfarrhauses und einer Kirche gekauft sind.

Vermischtes.

Eine Gedenktafel für Bismarck ist am Sedantage in Salzburg in Oesterreich enthüllt worden. Sie trägt die Widmung: „Bismarck, der Mann von Blut und Eisen." Nach der Enthüllung wurde „Die Wacht am Rhein" gesungen.

Ueberschwemmung in Nordamerika. Die Stadt Cleveland im nordamerikanischen Staate Ohio ist infolge eines überaus starken Regengusses überschwemmt. Hunderte von Personen mußten aus den Häusern durch Boote gerettet werden. Auf dem St. Josephs-Friedhof sind viele Leichen vom Wasser aus den Gräbern fortgeschwemmt worden.

Grubenunglück. Auf der Zeche „Ewald" bei Herten in Westfalen wurden drei Bergleute durch einen zu früh losgegangenen Sprengschuß getödtet.

Explosion. Auf der Werft der Flensburger Schiffsbaugesellschaft (Schleswig) erfolgte beim Gießen einer Schiffsschraube eine Explosion, wodurch acht Arbeiter mehr oder weniger schwer verbrannt wurden.

Familientragödie. In Breslau stürzte sich die Wittwe Mondry mit zwei Töchtern im Alter von 27 und 15 Jahren in die Oder; alle Drei ertranken. Noth hat die Familie in den Tod getrieben.

Vom Simplontunnel. Aus Turin wird berichtet, daß es unter Anwendung der Brandtschen Bohrmaschine gelungen ist, den Simplontunnel bis auf 10 300 Meter vorzutreiben. 6000 Arbeiter sind beschäftigt. Wenn keine unvorhergesehenen Fälle eintreten, hofft man die Riesenarbeit im Mai 1904 zu vollenden.

Vierfacher Raubmord. In dem Dorfe Monkosy in Rußland wurde dieser Tage Nachts mit Messer und Beilen die ganze Familie Borowski, Vater Mutter, Tochter und Sohn, vermögende dortige Bauer, ermordet. Um das Schreien und Stöhnen der Opfer weniger hörbar zu machen, hatten die Verbrecher die Fenster des Bauernhauses mit dicken Decken verhängt. Die Räuber nahmen eine größere Summe Geldes mit sich, welche die Borowskis in letzter Zeit von der Bank geholt hatten und die zur Mitgift für ihre mitermordeten Tochter bestimmt war, die in acht Tagen heirathen sollte. Nur zwei minderjährige Söhne, von denen der eine in der Scheune und der andere im Stall geschlafen hatte, kamen mit dem Leben davon. Zwei Nachbarn, die sich verdächtig gemacht haben, sind verhaftet worden.

Goethe als Hausvater. In dem 22. Bande der großen Weimarer Ausgabe findet sich auch ein Dienstzeugniß, das Goethe seiner Köchin Charlotte Hoyer ausgestellt hat. Dies Zeugniß lautet: „Charlotte Hoyer hat zwei Jahre in meinem Hause gedient. Für eine Köchin kann sie gelten und ist zu Zeiten folgsam, höflich, sogar einschmeichelnd. Allein durch die Ungleichheit ihres Betragens hat sie sich zuletzt ganz unerträglich gemacht. Gewöhnlich beliebt es ihr, nur nach eigenem Willen zu handeln und zu kochen; sie zeigt sich widerspenstig, zudringlich, grob und sucht Diejenigen, die ihr zu befehlen haben, auf alle Weise zu ermüden. Unruhig und tückisch, verhetzt sie ihre Mitdienenden und macht ihnen, wenn sie nicht mit ihr halten, das Leben sauer. Außer anderen verwandten Untugenden hat sie noch den, daß sie an den Thüren horcht."

Entgleist. Aus Petersburg wird dem „Berl. Tagebl." vom 31. August gemeldet: Gestern um 8 Uhr Morgens ist auf der Warschau-Wiener Bahn ein Sonderzug entgleist, mit dem der Palaiskommandant General Hesse und der Geschäftsführer des Ministerkomitees Kulmosini reisten. Beide sind unverletzt geblieben, der Heizer ist todt, der Gepäckwagen wurde zertrümmert. Das Passiren des Sonderzuges soll nicht bekannt gewesen sein, und infolge einer Auswechselung der Geleise auf der Strecke soll ein Stück Geleise gefehlt haben. Von Petersburg ist der Hauptinspektor der Eisenbahn und ein hoher Gerichtsbeamter an die Unfallstelle abgereist.

Raupen. Den „Chark. Wjed." zufolge wurden auf der Strecke der Charkow-Nikolaibahn in zwei Fällen Eisenbahnzüge durch Raupenschwärme zum Stehen gebracht.

Moderne Blutrache. Aus Petersburg wurde jüngst berichtet, daß der Fürst Soyn-Wittgenstein in einem Duell mit einem Herrn Maximow, einem Oberstleutnant a. D., gefallen sei. Diese Duellgeschichte hat noch einige Nachspiele. Zunächst hat es ein Bruder des verstorbenen Fürsten für Pflicht gehalten, auch den Oberstleutnant zu fordern. Maximow wies anfangs die Forderung zurück, indem er erklärte, das erste Duell sei die Folge eines zufälligen Wortwechsels in einem Eisenbahnwagen gewesen. Fürst Wittgenstein der Jüngere wollte aber sein Duell haben und setzte seinen Willen durch. Der Zweikampf wurde mit „kalten Waffen" ausgetragen und endete nach der Dauer von 12 Minuten damit, daß Maximow mit dem Schläger die rechte Hand seines Gegners bis zum Knochen durchschlug. Hierauf versöhnten sich die Gegner. Trotz dieser Versöhnung hat Maximow dieser Tage von einem Regimentskameraden des verstorbenen Fürsten eine neue Herausforderung erhalten.

Wegen Lynchens verurtheilt. In Wetumpa in Alabama wurde ein Weißer, der sich an dem Lynchen eines Negers betheiligt hatte, wegen Todtschlags vom Schwurgericht zu lebenslänglichem Gefängniß verurtheilt. Er gestand darauf seine Schuld und machte 15 Personen namhaft, die sich ebenfalls an dem Lynchgericht betheiligt hatten. Es ist dies der erste Fall, daß Jemand wegen Lynchens verurtheilt wird. Das Urtheil wird für hart angesehen und es wird angenommen, daß es nicht vollstreckt wird. Wenn die Sache nicht nochmals zur Verhandlung kommen sollte, dürfte der Gouverneur den Verurtheilten wahrscheinlich begnadigen.

Die alte Geschichte. Am Sonnabend wurde auf dem Uebergange der Magdeburger Eisenbahn in Gohlis das Fuhrwerk des Milchhändlers Mischke mit 5 Personen von zwei Lokomotiven erfaßt und zertrümmert. Alle fünf Insassen wurden verletzt, zum Theil schwer. Die Ehefrau des Milchhändlers starb bei der Ueberführung nach dem Krankenhause. Der Bahnwärter gerade im Begriff die Schranke zu schließen, hatte den Führer des Fuhrwerks vergeblich gewarnt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 3. September. Die hier erscheinende „Ostasiatische Korrespondenz" meldet: In Angelegenheit der chinesischen Sühnemission sind wir in der Lage mitzutheilen, daß der deutsche Kaiser aus eigenster Initiative nunmehr dem Prinzen Tschun hat mittheilen lassen, daß er ihn in Potsdam und zwar allein, nur von einem Dolmetscher begleitet, empfangen wolle. Der Prinz hat telegraphisch seinen Dank für diese Behebung der Schwierigkeit ausgedrückt. Die Audienz dürfte am Mittwoch oder Donnerstag stattfinden.

Franfurt a. M., 2. September. Wie die hiesigen Abendblätter melden, ist am Sonnabend der Buchhalter der Architektenfirma Beck & Grünewald, Namens Wendland, der im Auftrage seiner Firma 50 000 Mark bei zwei hiesigen Bankhäusern eintragen lassen sollte, mit dem Gelde verschwunden.

Basel, 2. September. Prinz Tschun reist heute Abend 11 Uhr mit Sonderzug nach Berlin.

San Sebastian, 2. September. Das deutsche Schulschiff „Stein" hat heute Vormittag den hiesigen Hafen verlassen und ist nach Pasages in See gegangen.

London, 2. September. „Reuters Bureau" meldet vom 31. August aus Tientsin: Der Befehl betr. den Abmarsch des 3. Bombay-Kavallerie-Regiments aus Tientsin ist widerrufen worden.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 3 Sept. um 7 Uhr Morgens: — 0,64 Meter. Lufttemperatur: + 8 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Mittwoch, den 4. September: Kühl, veränderlich, starke Winde.

Sonnen-Aufgang 5 Uhr 16 Minuten. Untergang 6 Uhr 41 Minuten.

Mond-Aufgang 9 Uhr 23 Minuten Abends, Untergang 12 Uhr 31 Minuten Nachm.

Donnerstag, den 5. September: Herbstlich, wolkig, starke kühle Winde. Regenfälle und Gewitter.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

		3. 9.	2. 9.
Tendenz der Fondsbörse		fest	fest
	Russische Banknoten	216,35	216 55
	Warschau 8 Tage	—.—	215,65
	Oesterreichische Banknoten	85,50	85 50
	Preußische Konsols 3%	91,20	91,30
	Preußische Konsols 3½%	100.8	100,80
	Preußische Konsols 3½% abg.	100,75	100 80
	Deutsche Reichsanleihe 3%	91 20	91,40
	Deutsche Reichsanleihe 3½%	100,75	100,80
	Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	88,30	88,20
	Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	97,25	97,10
	Posener Pfandbriefe 3½%	97,50	97,40
	Posener Pfandbriefe 4%	102,20	102,70
	Polnische Pfandbriefe 4½%	98,20	98,00
	Türkische Anleihe 1% C	26,60	26 60
	Italienische Rente 4%	99,00	99,20
	Rumänische Rente von 1894 4%	78 25	78,20
	Diskonto-Kommandit-Anleihe	174,25	174.50
	Große Berliner Straßenbahn-Aktien	195 60	198.00
	Harpener Bergwerks-Aktien	156 80	155,70
	Laurahütte-Aktien	184 30	184,50
	Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	107 75	107,50
	Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—.—	—.—
Weizen:	September	164 00	163,25
	Oktober	165,50	164 75
	Dezember	1 8,75	167,75
	Loco in New-York	2⅜	Feiert.
Roggen:	September	137,0[illegible]	136,50
	Oktober	139,00	138,50
	Dezember	142,0[illegible]	141,75
Spiritus:	70er loco	—.—	—.—

Reichsbank-Diskont 3½%. Lombard-Zinsfuß 4½%.
Privat-Diskont 2⅜%.

Bekanntmachung

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate Juli, August, September cr. wird

in der Höheren Mädchenschule
am Mittwoch, d. 4. Septbr. cr.,
von Morgens 9 Uhr ab,
in der Bürger-Mädchenschule
am Mittwoch, d. 4. Septbr. cr.,
von Morgens 10 Uhr ab
in der Knaben-Mittelschule
am Donnerstag, 5. Septbr. cr.,
von Morgens 9 Uhr ab,

erfolgen.

Die Erhebung des Schulgeldes soll der Regel nach in der Schule erfolgen. Es wird jedoch ausnahmsweise das Schulgeld noch am **Donnerstag, 5. Septbr. d. J,** Mittags zwischen 12 und 1 Uhr in der Kämmerei-Kasse entgegengenommen werden. Die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelder werden executivisch beigetrieben werden.

Thorn, den 30. August 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Aus der städtischen Baumschule in Ollek in Jagen 70 dicht an dem festen Lehmkieswege nach Schloß Btrglau gelegen, können ungefähr

1000 Stück Ahorn-Alleebäume

in diesem Herbst oder im Frühjahr 1902 abgegeben werden.

Die Bäume sind wiederholt geschult, pfleglich behandelt und besitzen gutes Wurzelsystem.

Wegen des Preises, der Abgabe pp. wollen sich Reflektanten gefälligst an die städtische Forstverwaltung wenden.

Thorn, den 19. August 1901.

Der Magistrat.

Nachweisung

der in den Monaten Juli und August 1901 ertheilten Jagdscheine.

Lfde. Nummer.	Tag der Ausstellung.	Name, Stand und Wohnort.	Jahres-Jagdschein.	Tages-Jagdschein.	Unentgeltlich	Duplikat.
1.	1. 7.	Georg Voß, Kaufmann	1			
2.	3. 7.	Eduard Bartsch, Leutnant	1			
3.	13. 7.	Friedrich Rienaß, Holzhändler	1			
4.	15. 7.	Hieronym von Olszewski. Kaufmann	1			
5.	"	Neipert, Hilfsförster			1	
6.	"	Grege, Hilfsförster			1	
7.	10. 8.	Carl Baranski, Inv.-Bureau-Vorsteh.	1			
8.	24. 8.	von Pelzer, Rittmeister	1			
9.	25. 8.	von Wissel, Rittmeister	1			
10.	17. 8.	Wilh. Goernemann, Büchsenmacher	1			
11.	"	Dr. Winselmann, Sanitätsrath	1			
12.	"	Hermann Leutke, Hotelbesitzer	1			
13.	19. 8	Max Lange, Uhrmacher	1			
14.	"	Carl Kunze, Oberleutnant	1			
15.	"	August Witte, Bahnmeister	1			
16.	23. 8.	Freiherr von Schimmelmann, Major	1			
17.	22. 8.	Ernst Schultz, Ober-Telegr.-Assistent	1			
18.	23. 8	Beyer, Zahlmeister	1			
19.	24. 8.	Paul Schoenfeld, Leutnant	1			
20.	"	Lädtke, Strommeister	1			
21.	26. 8.	Julius Großer, Bauunternehmer	1			
22.	28. 8.	Gustav Edel, Kaufmann	1			
23.	"	Gastav Tews, Fleischermeister	1			
24.	"	Jullus Fincke, Fleischermeister	1			
25.	"	Wilhelm Fincke, Fleischecmeister	1			

(sämmtlich in Thorn.)

Thorn, den 2. September 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Meiner werthen Kundschaft zur gefl. Nachricht, daß ich von der Reise

zurückgekehrt bin.

Marie Nasilowski.

Ich versende meine

Schlesische Gebirgs-Rein- u. Halbleinen

à 14, 15, 18, 19 Mk. das Schock $33\frac{1}{2}$ Meter bis zu den fft. Qual. Musterbuch über sämmtl. Leinen- und Baumwollartikel, Hand-, Tisch- u. Taschentücher, sowie Bettfedern frko.

J. Gruber,
Ober-Glogau i. Schlesien.

Kaufmännische Ausbildung

kann in nur 3 Monaten erworben werden.

Institutsnachrichten gratis.
Königl. behördl. konzess.
Handels - Lehr - Institut
Otto Siede, Elbing.

Freitag, d. 6. d. Mts.,
Abends $6\frac{1}{2}$ Uhr:
Instr. - u. Rec. - □ in I.

Sommer-Theater.

Victoria-Garten.

Direction: **Oswald Harnier.**

Mittwoch, 4. September 1901:

Benefiz Louise Möller.

Erstes Auftreten
des Regisseurs und Charakter-Komikers
Joh. Willmann
vom Stadttheater zu Nürnberg.

Der Vetter versteckt in allen Ecken.

Freitag, d. 6. September 1901:

Benefiz Marie Möller.

Zum ersten Male:

O, diese Frauen.

Victoria-Garten.

Jeden Mittwoch:

Frische Waffeln.

Restaurant Grünhof

Jeden Mittwoch:

„Frische Waffeln“



Richters Speise-Kartoffel-Dämpf-Apparat,

welcher jede Kartoffel trocken, mehlig und wohlschmeckend macht, liefert ab Fabrik

zu 1 Liter weiß 4,00 Mk.,
zu $2\frac{1}{4}$ " " 550 "
zu $3\frac{3}{4}$ " " 7,00 "
zu $5\frac{1}{2}$ " " 8,,50 "
zu $7\frac{1}{2}$ " " 10,00 "
zu 1 Liter emaillirt 5,00 Mk.,
zu $2\frac{1}{4}$ " " 6,50 "
zu $3\frac{3}{4}$ " " 8,50 "
zu $5\frac{1}{2}$ " " 11,00 "
zu $7\frac{1}{2}$ " " 14,00 "

Alfred K. Radtke,
Inowrazlaw.

Zu vermiethen

in dem neu erbauten Gebäude Baderstr. 9

3 Wohnungen von je 5 Zimmern, Entree, Badezimmer, Küche, Balkon und Zubehör.

1 Hinterwohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör,

1 Laden nebst 1 oder 2 Stuben,

Geschäfts-Kellerräume,

1 Comptoirzimmer.

Zu erfragen **Baderstraße 7.**

Die von Herrn Baugewerksmeister **Jllgner** innegehabte

Wohnung,

Brombergerstr. 33 ist v. 1. Oktober anderweitig zu vermiethen. Näheres

Fischerstraße 55, I.

---

1 Wohn. zu verm. **Brückenstr. 22.**

Die bisher von Herrn Zahnarzt **Dr. Birkenthal** innegehabte

Wohnung,

Breitestraße 31, I ist von sofort zu vermiethen. Näheres bei

Herrmann Seelig,
Breitestraße 33.

Genehmigt durch hohen Erlass des Kaiserlichen Ministeriums.
Genehmigt in Preussen Bayern, Oldenburg, Waldeck, Pyrmont, Hamburg. — 274 725 Loose.

Ganze à 4 Mk., Halbe à 2 Mk.

Ziehung
schon 21. September

Metzer Dombau-Geld-Lotterie

12867 Geldgewinne zahlb. ohne Abzug im Betrage v. Mk.

430000

Hauptgewinne: Mark

100,000
30000
20000
1 mal 10,000 Mark —
20000
1 mal 1000 Mk. — **3000**
4 mal 1000 Mark —
12000
15 mal 1000 Mark —
15000
40 mal 500 Mark —
20000
100 mal 200 Mark —
20000
200 mal 100 Mark —
30000
600 mal 50 Mark —
30000
1500 mal 20 Mark —
30000
10000 mal 10 Mark —
100,000

welche in zwei Ziehungen am 21., 23. und 24. September u. 9., 11. und 12. November zur Ausloosung gelangen.

Ganze Loose 4 Mark
Halbe Loose 2 Mark
für beide Ziehungen gültig, Porto u. Listen 40 Pfg. extra, versendet das General-Debit

A. Molling
Hannover.

Auszahlung der Gewinne ohne Abzug bei der Verwaltung der Dombau-Geld-Lotterie, Metz, der Bank für Handel und Industrie Filiale Hannover und dem Bankhause A. Molling, Hannover.

In Thorn zu haben in der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck.

Für mein neu einzurichtendes **Wurstgeschäft** suche ich zum **sofortigen Eintritt** eine tüchtige

Verkäuferin,

die schon in einem derartigen Geschäft thätig gewesen sein muß.

Moritz Joseph, Thorn,
Schillerstraße 15.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21,** sowie durch jede Buchhandlung.

In **Thorn** vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Möbel- u. Wirhschaftssachen sind zu verkaufen.

Schillerstraße 8, 2 Tr.



ORI

Wollen Sie sich vor Mißerfolgen schützen, so gebrauchen Sie als **sicherste Hilfe** gegen alle Peiniger der Insektenwelt ohne jede Ausnahme wie Flöhe, Fliegen, Motten, Läuse, Wanzen, Kakerlaken, Schwaben, Milben, Ameisen, Blattläuse 2c. 2c., die sich einer kolossalen Verbreitung, außerordentlichen Beliebtheit und ungewöhnlichen Vertrauens erfreuende Spezialität **Ori.** Das Vorzüglichste und Vernünftigste gegen sämtliche Insekten. Vernichtet radikal selbst die Brut, ist dagegen Menschen und Haustieren garantiert unschädlich. **Für wenig Geld** zuverlässiger, staunenswerter Erfolg. Einmal gekauft, immer wieder verlangt. **Nur ächt und wirksam in den verschlossenen Originalkartons** mit Flasche à 30 Pfg., 60 Pfg. und Mk. 1.—, niemals ausgewogen. **Ueberall erhältlich. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.** Man lasse sich nichts anderes als „Ersatz“ oder „als ebenso gut“ aufreden.

In **Thorn** zu haben bei **Anders & Co.,** Drogerie, **B. Bauer,** Drogerie **Hugo Claass,** Drogerie, **Anton Koczwara,** Drogerie, **Paul Weber,** Drogerie ferner in **Briesen** Westpr. bei **L. Donat,** Löwen-Drogerie, in **Mocker** bei **Bruno Bauer,** Apoth.-Drogerie.

Wir suchen bei höchstem Gehalt eine erste selbstständige

Taillenarbeiterin.

Schriftliche Meldungen mit Gehaltsansprüchen erbitten

Gebr. Lublinski,
Elbing.

In unserem Hause **Breitestr. 37** ist eine

Wohnung

in der II. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Balkon, Badestube 2c. per 1. October cr. zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn.

---

1 möbl. Vorderzimmer ist v. sof. zu vermiethen **Brückenstr. 17,** II.

Wohnung zu vermiethen. Preis 300 Mk.
Näh. **R. Thober,** Grabenstraße 16

Möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension zu haben.

Brückenstr. 16, 1 Treppe rechts.

Gänzlicher Ausverkauf

des **Ulmer & Kaun**'schen Lagers,

bestehend in **Kiefernholz, Eichenholz** und **Baumaterialien, fertigen Doppelfenstern Hobelbänken, Bautensilien, Schienen** u. s. w.

Näheres Platz oder Komptoir **Culmer Chaussee.**

Kopfsteinschläger

finden dauernde Beschäftigug bei

G. Soppart, Thorn.

Möbl. saub. Zimmer

auch mit Cabinet sofort gesucht

Offerten sub **S. R.** an die Exped. d. Zeitung.

Wichtig für die Herren **Neubau**-tenbesitzer! 68 000 Rollen 1900|1

Tapeten-Restpartieen sind für die

Hälfte des früheren Preises

solange der Vorrath reicht, zum Verkauf gestellt! Wo Bedarf noch nicht gedeckt, bitte im eigenen Interesse meine **1901 Restermusterkarte** einzufordern!

Gustav Schleising, Bromberg

Erst. Ostd. Tap.-Vers.-Haus,
Gegründet 1868.

Für hochmoderne und schön gelungene Dessins 1900:

2 goldene Medaillen.

Zur gefl. Beachtung!

Der Ausverkauf beginnt in ca. 8 Tagen und wird auch diesmal der Aufkauf sämmtl. Restpart. nur 4 Wochen dauern. Gern aber reservire wieder fest ertheilte Aufträge eventl. auf Monate hinaus.

Metzer Dombau-

Geld-Lotterie.

Zwei Ziehungen.

Erste Ziehung schon 21.—24. September cr.

Zweite Ziehung 9., 11. und 12. November cr.

Jedes Loos spielt 2 Mal.

Ganzes Loos 4,50 Mk., Halbes Loos 2,30 Mk.

incl. Porto und Liste für beide Ziehungen.

Berliner Pferde-Lotterie.

Ziehung 11. October cr. à 1,10 Mk. (incl. Porto u. Liste.)

Loose, soweit der Vorrath reicht, zu haben in der

Expedition der „Thorner Zeitung.“

Einen verheiratheten nüchternen

Arbeiter

sucht **Hermann Miehle,**
Biergroßhandlung.

Einen Kutscher

verlangt

Julius Grosser, Baugeschäft.

Albrechtstraße 6

von sofort 5 Zimmer, Badezimmer 2c., **vom 1. Oktober,** 4 Zimmer, Badezimmer 2c., beides 2. Etage, zu vermieth.

Näheres **Hochparterre.**

Zu vermiethen:

2 Wohnungen à 4 Zimmer 450 M. jährliche Miethe,

1 Wohnung à 2 Zimmer 210 M. jährliche Miethe.

Schuhmacherstraße 24.

Gustav Fehlauer,
Verwalter.

Mellien- u. Ulanenstraßen-Ecke

ist die 2. Etage, besteh. aus 6 Zimm. 2c. per sofort zu vermiethen. Näheres

Brombergerstraße. 50

Möbl. Wohnung

mit auch ohne Burschengel. v. 1. Septbr. zu verm. **Gerstenstraße 10.**

Die 1. Etage u. 1 Laden mit Wohn.

in meinem neuerbauten Hause ist zu vermiethen. **Herrmann Dann.**

Eine Wohn., 2 größere Zimmer, helle Küche mit allem Zubehör zu vermiethen. **Bäckerstr. 3.** Zu erfr. im Parterre.

---

5 Mk. Belohnung

Demjenigen, der mir die Person namhaft macht, welche mir am 31. August cr. meinen **Tischlerwagen gestohlen** hat.

Schurafski, Tischlermeister,
Mellienstr. Nr. 12.

Neue Full-Heringe

sehr fein im Geschmack offerirt zu billigsten Tagespreisen.

Eduard Kohnert.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.